

Mauern

von Ruth Scheer (Klasse 6a)

Überall waren Mauern. Eine war aus Backstein, die andere aus Beton. Einmal sah ich sogar die Berliner Mauer. Ich lief immer schneller und schneller. Das Labyrinth aus Mauern hörte gar nicht mehr auf. Irgendwann ließ ich mich gegen eine Mauer sacken. Ich schnaufte und keuchte. Es hallte. „Wieso Mauern“, rief ich, „Hier ist es kalt und einsam.“ Wieder hallten die Worte. Mir liefen warme Tränen über die kalten Wangen. Meine Wangen fingen an zu glühen. Ich hörte leises Rascheln. Langsam stand ich auf und lief auf das Geräusch zu. Als ich um die Mauer bog, sah ich meinen Geschichtslehrer Herr Rulfen. Meine Klasse saß dort und machte hinter seinem Rücken Quatsch. Herr Rulfen machte den langweiligsten Unterricht der Welt. Chiko und Akito bewarfen sich mit Papierkügelchen, während unsere beiden Streber Itoe und Haruka sich über etwas stritten. „Hm“, Herr Rulfen räusperte sich, „Wir haben das Thema: Die Berliner Mauer.“ Itoe und Harukas Arme schossen nach oben. Ich meldete mich zaghaft. Hatte er mich überhaupt bemerkt? „Ryuka. Ryuka, was möchtest du sagen?“, schnauzte mich Herr Rulfen an. „Ähm“, stotterte ich. Meine Sitznachbarin und beste Freundin flüsterte mir ins Ohr: „1989 wurde sie geöffnet“. „1989 war, war die Öffnung der Berliner Mauer.“ Noiki, meine beste Freundin, lächelte. „Gut“, sagte Herr Rulfen. „Weiß noch jemand irgendetwas.“ Haruka drückte mit einem ihrer Arme Itoes Arme herunter und meldete sich mit dem anderen Arm. Haruka war ein kräftig gebautes Mädchen im Gegensatz zu Itoe. Itoe war eher schwächling. Herr Rulfen lächelte böse und sagte: „Itoe kommt nicht dran, sondern Haruka.“ „1961 wurde die Mauer erbaut.“ „Richtig, Haruka Eine 1.“ Herr Rulfen mochte Itoe nicht. Er war immer gemein zu ihr. „Hey, Noiki. Kann ich hier weg. Hast du eine Idee?“ „Naja. Herr Rulfen sieht jeden, der versucht zu entwischen. Versuchen kann man es, bis jetzt hat es niemand geschafft. Ich frag mich auch wieso du hierher kommen bist.“ Noiki schaute mich an, aber ich versuchte schon zu entwischen. „Halt, wo möchtest du hin, Ryuka.“ „Oh, äh, Herr Rulfen.“ „Auf deinen Platz.“ Ich ging wieder zu Noiki. „Also Ryuka. Mauern sind groß und meistens dick. Man kommt nicht an ihnen vorbei. Ich bin sozusagen eine Mauer, da man auch nicht an mir vorbei kommt.“ Ich drückte mich gegen die hintere Mauer. Immer wenn er wegguckte, ging ich

einen Schritt näher zum Ausgang. Jetzt stand ich am Ausgang. „Itoe, wieso meldest du dich noch“ , fragte Herr Rulfen. „Wir sind hier in Tokyo und besprechen die Berliner Mauer. Warum?“ „Itoe, das ist ganz einfach, es gehört zur Allgemeinbildung.“ „Aber wir sind in Tokyo, nicht in Berlin.“ „Ich stimme ihr zu“ , meinte auch Haruka. Das war der perfekte Moment. Ich schoss aus dem Klassenzimmer. „Puh.“ Vor mir erstreckte sich wieder ein Labyrinth aus Mauern und ich bereute aus dem so gemeinschaftlichen Raum gegangen zu sein. Neben mir war kein Klassenraum mehr nur Mauern. Jetzt war es wieder so kalt und einsam.

Ich schlug die Augen auf. Neben mir klingelte mein Wecker. Es war Schulzeit. Ich grinste und freute mich, dass alles nur ein Traum war.

The End